

Thomas Korselt

Ahrimans Werkzeug

Eine Zeitbetrachtung

Rudolf Steiners Hinweis auf Ahrimans Instrument, dem Menschen das Gedruckte in Form kleiner schwarzer Dämonen – den Buchstaben¹ – anzubieten, zeigt, wie im sechzehnten Jahrhundert Ahriman sich noch um den Zugang zum Menschen bemühen musste. Er bot Nützliches an, das Konservieren und Verbreiten von Informationen, um so dem Menschen Wissen leichter zugänglich zu machen und die Weiterentwicklung nicht nur Einzelner, sondern vieler zu ermöglichen. Dies führte aber nicht nur zur Emanzipation von natürlichen Zwängen durch wachsendes Wissen, das schnell verbreitet werden kann, sondern auch zu einer Förderung seiner Macht. Gedrucktes Schrifttum ist Studienmaterial mit großer Reichweite und allgemeiner Zugänglichkeit, weit über elitäre Kreise hinaus. Die alte Ordnung der Lehrer-Schülerbeziehung war jetzt nicht mehr zwingend gegeben. Der Mensch wurde mit Ahrimans Hilfe in die Freiheit entlassen, sich das Wissen zu beschaffen, das er sucht.

Noch war Ahriman Anbietender, und in Kollaboration mit Luzifer hat er tüchtig auf die publizierten Inhalte Einfluss genommen, sodass nicht der Wissenstransport heiliger Inhalte zum Gegenstand der Bücher wurde, sondern nur mehr Informationen, die auf Wahrheit zu prüfen waren. Aber der Mensch stand noch in der Freiheit, das Angebotene zu selektieren.

Dies hätte der Menschheit nicht nur einen immensen Wissens- und Bildungszuwachs

verschaffen, sondern auch ihre geistige Entwicklung und moralische Reifung vorantreiben können. Da beides jedoch nicht Schritt halten konnte mit den immer perfider werdenden Angriffen Ahrimans, sah sich die Menschheit der nächsten Eskalationsstufe ausgesetzt: dem Einsatz ihm noch näher stehender Wesen, der Elektrizität – nicht nur als einfacher Energielieferant, sondern als Digits, Zeichen, wenn auch nur binär, also längst nicht so komplex wie die mit Lebenskräften gestaltete Organik, die durch eine vierfache genetische Codierung um Potenzen vielfältiger ist.

Aber die aktuelle binäre Digitalisierung, begleitet von der bildschirmmäßigen Darstellung der einstigen gedruckten Zeichen, ist schneller, leichter verbreitet und flüchtiger. Das wäre noch nicht so schlimm, wenn damit nicht die Computerisierung der notwendigen organisatorischen Prozesse des menschlichen Daseins einherginge. Kein Unternehmen – und unter dem Druck der Verwaltung auch kein Kleinstunternehmen – kann ohne digitale Erfassung seiner Geschäftsvorgänge arbeiten. Das könnte eine Erleichterung und Vereinfachung sein, wenn alle Vorgänge weitgehend automatisiert erfasst würden, aber es ist eine viel intensivere Gängelung, wie es vielleicht in negativen Fällen jene zwischen Lehrer und Schüler war. Die von Ahriman induzierte gesellschaftliche Entwicklung hat in eine Abhängigkeit der Menschen von den ahrimanischen Maschinen (Computer)

und deren Software geführt, gegen welche die Leibeigenschaft menschlich war.

Noch vor 2 Jahrzehnten konnten Filialleiter einer Bank Kredite an einen gut bekannten Kunden selbstständig gewähren. Heute machen Maschinen ein »Scoring«, und von nicht mehr von Menschen im Einzelfall beeinflussbaren Datenauswertungen hängt es ab, ob der Filialleiter einen Kredit ausgeben kann. Diese Abhängigkeit von der Datenauswertung mit zunehmend klügeren Algorithmen wächst aktuell ins kaum Vorstellbare. Ärzte werden künftig immer weniger persönliche Diagnosen und Therapien erstellen und empfehlen. Computer werten mit selbstlernender Software Untersuchungsergebnisse aus, überwachen die Bewegungen und Tätigkeit der Menschen und steuern das gesellschaftliche Leben.

Eine Menschheit auf Abwegen

Ahriman muss sich nicht mehr andienen, sondern lässt die Menschen ihre Abhängigkeit spüren. Ständig hängen wir in Warteschleifen, bei Behörden, Banken und Konzernen. Noch kommt meist irgendwann ein Mensch in die Leitung, aber oft nur angelernt mit eingegrenztem Fragen- und Antwortenkatalog, ohne jegliche Entscheidungskompetenz. Diese wird mehr und mehr den Händen der Menschen entrissen und von sogenannten intelligenten Maschinen übernommen. Auch Nachrichten und persönliche Berichte können mit Künstlicher Intelligenz (KI) erstellt werden, Schriftstücke, Filmsequenzen, Erzählungen usw.

Mit dieser Entwicklung geht ein Schrumpfen der menschlichen Fähigkeiten einher. Durch das Navigationsgerät verlieren sich Ortskenntnis und geografisches Wissen, der Taschenrechner ersetzt das Kopfrechnen, Übersetzungsprogramme machen das Erlernen fremder Sprachen zum Luxus, und die Beherrschung eines Musikinstruments wird zum reinen Hobby, da Maschinen längst alle Instrumente ganz nach Wunsch nachahmen können.

Diese Verarmung hat einen Pferdefuß. Sie wird begleitet von einem immensen Energiebedarf. Schon die Umstellung von den explosi-

onsgetriebenen Fahrzeugen auf Elektroantrieb zeigt die aktuelle Herrschaft Ahrimans. Dieser Energiebedarf wird durch die KI um vieles übertroffen. Daher wird das aktuelle Natursäusel, das viele Gutmenschen dazu verführen mag, falschen Propheten zu folgen, bald wieder verstummen, und dann wird die Atomenergie – natürlich in ganz ungefährlicher Form – wieder hoffähig. Die aktuelle Menschheit wird auch das hinnehmen, wenn es nur oft genug zur notwendigen Entwicklung erklärt wird.

Daneben gibt es noch eine dunkle Seite, die das Licht der Öffentlichkeit scheut: die Unmengen von Brutkästen zum Entwickeln befruchteter menschlicher Eier, die Versuche mit Mensch-Tierentwicklungen und Mensch- und Tiermaschinenkombinationen, die Hybridisierung. Ein finsternes Gebiet, gegen das die wohl zu allen Zeiten stattfindenden Opfer von Lebewesen ein Kindergarten sind.

Die neue menschliche Stellung zu Ahriman ist Bettelei um seine Gnade. Die Menschheit hat Ahriman durch das Fehlen ihrer geistigen Entwicklung ohne Not Tür und Tor geöffnet, hat ihn wie Biedermann die Brandstifter ins Haus geholt und weiß es noch nicht einmal. »Den Teufel spürt das Völkchen nie, / Und wenn er sie beim Kragen hätte« (V. 2181) dichtete Goethe im »Faust«. Nur der Weg aktiv betriebener persönlicher spiritueller Entwicklung kann aus dieser Überrumpelung heraushelfen, natürlich nicht ohne die Hilfe Michaels und des Christus. Aber die eigene Positionsbestimmung ist dafür Voraussetzung, nicht das verliebte Vor-sich-hin-Spiritualisieren. Zu weit ist die Menschheit schon von ihrem Entwicklungsziel auf Abwege geraten, die irgendwo im Abseits landen.

Dr. Thomas Korselt studierte Betriebswirtschaftslehre in München, arbeitet als Unternehmer und forscht u.a. an der Erarbeitung ethischer Grundsätze und zum logischen Denken.

1 Vgl. Vortrag vom 20. Juli 1924 in Rudolf Steiner: »Esoterische Betrachtungen karmischer Zusammenhänge. Sechster Band« (GA 240), Dornach 1992, S. 184 – 198.